

Arno W. Oppermann

BAUHÜTTE KLANGZEIT - experimentelle Tendenz und ganzheitlicher Ansatz

Für jemanden, der sich um die Grundlagen architektonischer Gestaltung forschend und lehrend bemüht, war der ganzheitliche Ansatz der BAUHÜTTE KLANGZEIT und die damit verbundene experimentelle Tendenz Anlaß und Grund genug, seine Mitarbeit und damit die der Universität, speziell die der Studenten des Fachbereiches Architektur/Innenarchitektur der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal in dieses Projekt einbringen zu wollen.

Wenn auch die Haupterfahrungen von Komponisten und Bildenden Künstlern in unterschiedlichen Medien (Musik und Bildende Kunst) gemacht werden, hat die Zusammenarbeit gezeigt, daß es letztlich um gemeinsame Grundlagen und auch um gemeinsame Zielsetzungen und Werthaltungen ging, die die verschiedenen Kunstformen eint.

Experimentelles, das sich nur um das Formale dreht, befindet sich im Feld inhaltlicher Leere. Wenn es in der Gestaltungsfrage nur um formale Konsequenzen und technische Perfektion geht, ist das ihr Ende.

Persönliche Bezugspunkte in einer differenzierten inhaltlichen Stellungnahme, mit eigenen Positionen, Feingefühl im Denken wie in der ästhetischen Formulierung sind unverzichtbare Parameter zur Erhaltung der Würde des schöpferisch Tätigen und des Adressaten ästhetischer Botschaft. Deshalb ist Formulierung ohne die Frage nach der Aussage, der Botschaft, dem Gehalt und der Zielgruppe leer. Wird Sensibilität, inhaltlich gebunden, also im konkreten Fall von Machern für die Empfänger ästhetischer Botschaften gefordert und in der gestalterischen Mitteilung vermittelt, erhöht sich die Chance für eine Änderung der Bewußtseinslage durch Umgang mit der künstlerischen Äußerung.

Die in der Bauhütte Klangzeit entstandenen Projekte haben diese Bezogenheit zum Inhaltlichen verinnerlicht, in der Einsicht, daß rein formale "Kopfgeburten" ungeeignet für das Anliegen sind. Mehr Selbstverständlichkeit im Umgang mit avancierter Musik muß vor allem ihre Bezogenheit zur Alltagswelt, zum tatsächlichen Leben meinen. Das Musikalische im Einklang mit der Natur, den künstlich geschaffenen Dingen und vor allem mit uns selbst war Ziel des gemeinsamen Handelns.

Gefordert war der ganze Mensch. Damit war der Begriff der "Raison du coeur" (Pascal) als wesentlicher, den Menschen ausmachender, im Schaffensprozeß von vornherein integriert und sollte auch beim Empfänger angesprochen werden, denn mit dem Verstand allein kommt man weder moralisch noch emotional weiter - dies gilt auch für das Künstlerische.

Der Mensch als Verstandeswesen ist zur Zeit völlig ausgereizt und ausgeblutet. Wahrhaft künstlerische Arbeit fordert den ganzen Menschen. Dem Künstler kommt die Rolle des "Weltempfängers" zu, der auf all seinen Wahrnehmungskanälen empfängt und seinerseits sendet.

Es war der besondere Reiz der Arbeit der Bauhütte Klangzeit Wuppertal, daß die gemeinsamen Projekte Ganzheitlichkeit konzeptionell voraussetzten und auch zum Ziele der Vermittlung hatten. Dies deckt sich mit den Zielsetzungen einer Grundlehre für Architektur, und hier ist der wesentliche Beweggrund offengelegt, der zur gemeinsamen Arbeit zwischen der Bauhütte Klangzeit Wuppertal und dem Fachbereich Architektur/Innenarchitektur geführt hat.

Prof. Arno W. Oppermann, Bergische Universität GHS Wuppertal,
Grundlagen der Gestaltung Fachbereich 10, Berater des KLANGZEIT-
Projektes